

---

# IN ERINNERUNG AN SAMUEL YEBOAH

---

## SCHLUSS MIT DER VERHARMLOSUNG RECHTEN TERRORS!

**Am 19. September 2016 jährt sich zum 25. Mal der Todestag von Samuel Kofi Yeboah. Er fiel 1991 einem rassistischen Brandanschlag in Saarlouis zum Opfer. Für den 24. September 2016 rufen wir daher zu einer Gedenkdemostration in Saarlouis auf.**

Wir wollen Taten wie den Mord an Samuel Yeboah in ihrem gesellschaftlichen Kontext betrachten und verdeutlichen, wohin uns der Mob führt, der aktuell auf den Straßen und in den Parlamenten gegen Flüchtlinge hetzt. Wenn die saarländische Zivilgesellschaft menschenfeindliche Entwicklungen nicht tolerieren will, muss sie sich mit den hier begangenen Akten rechten Terrors auseinandersetzen. Wir nehmen dieses traurige Jubiläum daher zum Anlass, unserer Forderung nach einem würdigen Gedenken an die Opfer rechten Terrors erneut Nachdruck zu verleihen.

Unsere Ziele sind ein würdiges Gedenken an die Opfer rechter Gewalt sowie das Hinterfragen unseres eigenen Denkens und Handelns. Welche Konsequenzen gilt es vor dem Hintergrund der begangenen Taten für jede\_n Einzelne\_n bezüglich rechter Tendenzen im Alltag zu ziehen?

### Schlussstrich

Die Forderung nach einem Schlussstrich unter dem Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus, gern formuliert als Kritik an einem angeblichen „Schuldskult“, ist nach wie vor präsent. Man will endlich stolz sein dürfen, es sei doch nun genug gesühnt. Die banale Erkenntnis, dass die Generation von heute keine Schuld an den Verbrechen ihrer Großeltern trägt, entbindet uns nicht von unserer Verantwortung: Durch unser Handeln prägen wir aktuelle und zukünftige Entwicklungen. Hier besteht Nachholbedarf. Noch immer werden Zwangsarbeiter euphemistisch als „Ostarbeiter“ bezeichnet, werden sie neben ihren Mördern begraben. Ehrliches, würdiges Gedenken sieht anders aus. In den vergangenen Monaten wurde die deutsche Geschichtsvergessenheit von der Riegelsberger „Initiativgruppe Hindenburgturm“ in die Öffentlichkeit getragen. In Zusammenarbeit mit Bürgermeister und Gemeinderat plante sie eine Gedenkstätte für gefallene Wehrmachts- und SS-Angehörige. Allzu oft sind alte Nazis Stichwortgeber in der Debatte um Gedenken. Diese Rolle wollen wir ihnen nicht überlassen, den geforderten Schlussstrich wird es mit uns nicht geben.

### Das rechte Geschrei

Die Bundesregierung - allen voran Kanzlerin Merkel - gab sich zu Beginn der sogenannten Flüchtlingskrise betont humanistisch und schwor die Deutschen darauf ein, dieser Herausforderung gewachsen zu sein. Doch trotz der großen Hilfsbereitschaft und der zahllosen Initiativen und privaten Helfer sind es letztlich die Rechten, die mit ihrer Panikmache und ihrem Terror auf der Straße die politische Entwicklung dieser Tage prägen. Gerade im Saarland scheidert ehrenamtliches Engagement häufig am aufge-

zwungenen bürokratischen Korsett der Landesregierung. Währenddessen zündeln die Brandstifter in Nadelstreifen, brennt in Bliesdalheim eine geplante Flüchtlingsunterkunft, bilden Hooligans und Möchtegern-Sheriffs bewaffnete Bürgerwehren und werden die rassistischen Hintergründe diverser Übergriffe im Saarland von den Ermittlungsbehörden geleugnet oder vertuscht. Nicht selten liest man nach Übergriffen auf Migrant\_innen in polizeilichen Verlautbarungen Sätze wie „Die Täter konnten nicht ermittelt werden. Die Polizei schließt einen rechtsradikalen Hintergrund aus.“. Wäre es nicht so traurig, wäre man versucht, über diese Widersprüchlichkeit zu lachen. Ermittlungsergebnisse lassen hier wie da auf sich warten. Gleichzeitig erlebte das in den 90er Jahren ohnehin bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Asylrecht in den letzten Monaten weitere starke Einschränkungen. Das Recht auf Familiennachzug wurde gerade für die große Gruppe der syrischen Flüchtlinge faktisch abgeschafft. Das Problem mit den Flüchtlingen soll nun der Islamist Erdogan für Europa klären. Die deutsche Regierung mimt den Menschenfreund, lässt sich tatsächlich aber von den Menschenfeinden vom rechten Rand vor sich her treiben. Auch hier sind die neuen Rechten die Stichwortgeber der aktuellen politischen Debatte. Deshalb werden wir an aktuellen und vergangenen Beispielen zeigen, wohin uns der Terror führt, den die Rechten propagieren. Darüber hinaus werden wir auch diejenigen in den Fokus nehmen, die ihnen das Wort reden oder ihre Forderungen in Gesetzesform gießen. Auch den Schreibtischtätern gilt unser Widerstand!

Wir rufen daher anlässlich des 25. Jahrestages der Ermordung Samuel Yeboahs in Saarlouis zu einer Gedenkdemonstration auf. Im Rahmen unserer Kampagne **HASSHATKONSEQUENZEN** werden wir außerdem auf andere Akte des rechten Terrors im Saarland hinweisen. Nur wenn die Taten der alten und neuen Nazis und der Brandstifter in Nadelstreifen im gesamtgesellschaftlichen Kontext betrachtet werden, können daraus effektive und sinnvolle Gegenstrategien entwickelt werden. Wir setzen uns daher für ein würdiges Gedenken an die Todesopfer reaktionärer Gewalt ein. Wir ziehen eine Lehre aus diesen Taten und dem staatlichen Umgang damit: Wir wollen der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklung und den Akteuren vor Ort entgegenreten. Wir werden nicht beim bloßen Erinnern stehen bleiben, sondern die Täter\_innen von Morgen aufhalten.

Wir sehen uns am 24. September 2016 in Saarlouis!

Weitere Termine der Kampagne **HASSHATKONSEQUENZEN**:

19. Juni 2016 Kundgebung in Völklingen / Völklinger Hütte

16. Juli 2016 Kundgebung in Dillingen / Hoyerswerda-Platz

10. August 2016 Kundgebung in Sulzbach in Gedenken an Ahmed Sharlak

Bei Interesse an einer Informationsveranstaltung in deiner Nähe schreib uns einfach eine Mail: [info@antifa-saar.org](mailto:info@antifa-saar.org)

**HASSHATKONSEQUENZEN**

**Antifa Saar / Projekt AK**

...mehr als nur gegen Nazis.



[www.antifa-saar.org](http://www.antifa-saar.org) | [www.samuel-yeboah.de](http://www.samuel-yeboah.de)

V.i.S.d.P.: Angela Braun-Stratmann - Max-Braun-Str. 161 - 66121 Saarbrücken